

Von: BMW AG
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Produktkommunikation Motorrad
Jürgen Stoffregen
08.06.2005

An: Sven Herold
Hessischer Rundfunk

Vorabversion (per e-mail) der Antworten auf die Fragen nach dem BMW Motorrad Integral ABS

Frage 1: Wie erklären Sie die zahlreichen Probleme mit dem Integral-Bremssystem über die Sie nach unseren Recherchen von vielen Werkstätten und Kunden unterrichtet sind?

Zur Erläuterung möchten wir voranstellen, dass das BMW Motorrad Integralbremssystem drei Bestandteile aufweist: ABS, Integralsystem und Bremskraftverstärkung. BMW Motorrad leistet als Pionier und Marktführer beim ABS durch eine Ausrüstungsquote in Deutschland von nahezu 90 Prozent einen hohen Beitrag zur Sicherheit der Kunden. Das I-ABS versetzt selbst wenig trainierte Fahrer in die Lage, sehr hohe Verzögerung aufzubringen. Das bedeutet kürzeste Bremswege, ohne Gefahr zu laufen, dass die Räder blockieren, was ein Sturzrisiko bedeuten würde. Der jüngste Vergleichstest im Fachmagazin Motorrad bestätigt sehr deutlich diese Vorteile unseres Bremssystems.

Um diese Vorteile für den Motorradfahrer erzielen zu können, bedarf es eines hohen technischen Aufwandes. Damit ergeben sich bei komplexen Systemen theoretisch auch mehr Möglichkeiten für das Auftreten von Störungen als bei einfach aufgebauten Systemen.

Im Verhältnis zu den über 220.000 im Markt befindlichen Motorrädern, die mit I-ABS ausgestattet sind, sind nach unserer Auffassung die von Ihnen zitierten „Probleme“ nicht als „zahlreich“ zu bezeichnen. Es handelt sich um eine Größenordnung, die innerhalb des Rahmens liegt, wie sie technisch komplexe Systeme aufweisen. Dennoch – wir stimmen mit Ihnen überein - jeder einzelne Fall ist grundsätzlich ein Fall zuviel.

Frage 2: Sollten Sie der Meinung sein, dass kein Problem vorliegt: Warum haben Sie dann die Integral-Bremssysteme modifiziert? Warum unterrichten Sie Ihre Kunden nicht über die Möglichkeit eines Ausfalls beim Bremssystem?

Jedes unserer technischen Systeme unterliegt einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess. Das gilt auch für das I-ABS.

Uns ist kein Fall bekannt, in dem das Bremssystem komplett ausgefallen ist. Die von Ihnen angeführten Vorfälle betreffen ausschließlich die Bremskraftverstärkungsfunktion und damit gekoppelt die ABS-Funktion.

Frage 3: Zwei der uns vorliegenden Kundenfälle betreffen Motorräder mit Erstzulassung im April und Mai 2005. Sie betreffen die sehr schnelle und leistungsstarke Maschine K 12000 S. Selbst wenn Sie das Bremssystem überarbeitet haben sollten, es scheint weiter zu Problemen zu kommen. Bitte nehmen Sie dazu Stellung.

Diese beiden Fälle sind bei uns derzeit noch in der technischen Analyse, das Ergebnis liegt noch nicht vor.

Frage 4: Wieso planen Sie einen Wechsel des Bremsenzulieferers in diesem Jahr?

Ein Wechsel des Zulieferers in diesem Jahr ist nicht geplant.

Frage 5: Wieso rufen Sie die betroffenen Modelle nicht zurück in die Werkstätten?

Wir sehen keinen Anlass für einen Rückruf, da bei Erkennung eines nicht vorgesehenen Zustandes die Restbremsfunktion aktiv ist, die rein mechanisch/hydraulisch funktioniert. Damit verhält sich das I-ABS so, wie es konzipiert, geprüft und zugelassen wurde. Die Aktivierung der Restbremsfunktion wird dem Fahrer über eine Warnlampe signalisiert. Eine permanente Eigendiagnose sorgt dafür, dass der Fahrer so früh wie möglich informiert wird. Dazu bedarf es im übrigen keiner Bremsung

Frage 6: Sie sprechen gegenüber dem ADAC von einer Fallzahl von 21 – haben Sie diese Zahl zwischenzeitlich modifiziert? Wenn ja, wieviele Fälle von Bremsproblemen an Maschinen des Typs 1150 und 1200 sind Ihnen bekannt?

An der Situation hat sich gegenüber dem früheren Zeitpunkt nichts wesentliches geändert

Frage 7: Sie schreiben in der Bedienungsanleitung zu den Motorrädern, „bei Schwierigkeiten oder einem Ausfall des ABS fahren Sie nicht weiter mit dem Motorrad, sondern suchen Sie eine Werkstatt auf“. Wie können Sie es verantworten, bei den bekannten Schwierigkeiten mit der Bremsanlage die Öffentlichkeit bzw. die Fahrer nicht zu informieren?

Wenn das System aufgrund einer Störung in der Restbremsfunktion arbeitet, muss die Ursache selbstverständlich möglichst schnell gefunden und die Störung behoben werden. Das Fahren in Restbremsfunktion ist nicht dauerhaft

vorgesehen, sondern stellt eine „Notlauffunktion“ dar, die sicherstellt, dass selbst bei einem nicht vorgesehenen Systemzustand das Motorrad in ausreichender Weise abgebremst werden kann. Das ergibt sich auch aus der Bedienungsanleitung,

Frage 8: Das KBA hat bisher keinen Rückruf angeordnet, da in allen bisherig ermittelten Fällen eine Restbremskraft noch vorhanden war. Ihnen als Motorradhersteller ist sicher bekannt, wie schwer es ist, ein Motorrad bei überraschend ausfallendem Bremskraftverstärker in der gleichen Zeit zum Stehen zu bekommen wie mit. Müßten Sie aus dieser Kenntnis heraus und der Sicherheit Ihrer Kunden wegen als verantwortungsbewußtes Unternehmen nicht selbst einen Rückruf bzw. eine Information Ihrer Kunden starten? (Ähnliches hat in der vergangenen Woche auch die Unternehmung Smart bei weniger gravierenden Problemen vorgemacht).

Wie schon ausführlich dargestellt, sehen wir als Hersteller keinen Anlass für einen Rückruf, da der Fahrer über die Aktivität der Restbremsfunktion mittels einer Warnlampe informiert wird. Dies gilt unabhängig von der Einschätzung des KBA.

Bis zur Behebung der Ursache für den Übergang in die Restbremsfunktion wird die Bremskraftunterstützung sowie das ABS deaktiviert. Damit geht eine Reduzierung der Bremsleistung einher. Dies ist aus technischen Gründen unvermeidbar.

Frage 9: Was werden Sie jetzt in Sachen „Integral-Bremssystem“ unternehmen? Was sind die weiteren Schritte?

Unsere Sicherheitsstrategie beinhaltet eine ständige Produktanalyse und einen fortlaufenden Weiterentwicklungsprozess.

Über unsere Qualitätssicherungssysteme und durch weltweite Rückmeldungen aus unserer Handelsorganisation bekommen wir frühzeitig Meldung über aufgetretene Störungen bei Kundenmotorrädern. Sollten sich aus der Produktbeobachtung neue Erkenntnisse ergeben, werden wir rechtzeitig reagieren.

Frage 10: Wie werden Sie Ihre Kunden der betroffenen Motorräder informieren?

Die BMW Motorrad Handelsorganisation informiert unsere Kunden seit Einführung des I-ABS über die speziellen Eigenschaften des Integralbremssystems, der Bremskraftverstärkung und über das Verhalten bei einem eventuellen Ausfall der Verstärkungsfunktion.

Frage 11: Was können verunsicherte Fahrer der betroffenen Modelle machen?

Gerne steht die BMW Motorrad Handelsorganisation unseren Kunden für Fragen zur Funktionsweise des I-ABS zur Verfügung.

Mit den besten Grüßen nach Frankfurt,

Jürgen Stoffregen